

Die Besonderheiten
des Befehlshabers der Gläubigen
'Alī ibn Abī Ṭālib

Aḥmad ibn Schu'aib an-Nasā'ī

Leseprobe

Inhalt

Über den Autor	7
Über das Buch	12
Anmerkung zur Übersetzung	13
Der erste Betende dieser Umma	19
Sein Gottesdienst	21
Seine Rangstufe bei Allah	21
Die unterschiedliche Wortwahl der Überlieferer von Abū Huraira	28
Ğibril kämpft an seiner rechten und Mikael an seiner linken Seite	31
Allah wird ihn niemals beschämen	32
Ihm ist verziehen	35
Allah hat Alis Herz im Glauben geprüft	37
Allah wird dein Herz leiten und dein Wort festigen	38
Mir wurde befohlen, alle Türen, außer die von Ali, zu schließen	40
Allah hat ihn hereingelassen und euch hinausgeschickt	41
Seine Stellung beim Propheten	43
Die Brüderschaft	50
Er ist von mir und ich bin von ihm	52
Ali ist wie mein Selbst	53
Du bist mein Auserwählter und mein Vertrauter	54
Der Prophet entsendet Ali mit der Sure al-Bara	54
Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr ist Ali	57
Ali ist der Schutzherr jedes Gläubigen nach mir	61
Ali ist euer Schutzherr nach mir	62
Wer Ali beleidigt, der beleidigt mich	63
Die Aufforderung Ali zu lieben und die Warnung ihn zu hassen	64
Das Bittgebet des Propheten für die, die ihn lieben und gegen die, die ihn hassen	66
Der Unterschied zwischen einem Gläubigen und einem Heuchler	69
Das Gleichnis von Ali	70

Seine Nähe zum Propheten	70
Der Rang Alis beim Gesandten Allahs	74
Die Besonderheit Alis, auf die Schultern des Propheten klettern zu dürfen	76
Die Besonderheit Alis, Fatima heiraten zu dürfen	76
Fatima, die Herrin der Frauen des Paradieses, mit Ausnahme von Maria	80
Fatima ist die Herrin der Frauen des Paradieses dieser Umma	81
Fatima ist ein Teil von mir	83
Al-Hassan und al-Hussein sind meine Söhne und mein Glück im Diesseits	85
Al-Hassan und al-Hussain die Herren der Jünglinge des Paradieses	86
Sie sind meine duftenden Blumen	87
Du bist mir geschätzter	88
Ich habe nie um etwas für mich gebeten, außer dass ich es auch für dich gebeten habe	88
Sein Bittgebet für ihn	89
Sein Bittgebet darum, von ihm das Leid der Hitze und Kälte abzuwehren	90
Die Entlastung der Umma durch Ali	91
Der unglücklichste Mensch	92
Der Letzte mit dem Propheten	93
Ali kämpft für die Auslegung des Korans, so wie ich für seine Offenbarung kämpfte	94
Der Aufruf, Ali zum Sieg zu verhelfen	94
‘Ammār wird von der unterdrückerischen Gruppe getötet	95
Die wahrhaftigste Gruppe und die, die von der Religion austreten	98
Seine Besonderheit, die Austretenden zu bekämpfen	99
Der Lohn derer, die sie bekämpfen	105
Die Debatte von Abdullah ibn ‘Abbās mit den Charidschiten	110
Berichte, die das Vorausgegangene bekräftigen	114

Über den Autor

Aḥmad ibn Šu‘aib an-Nasā’ī, auch bekannt als Imam an-Nasā’ī, gehört zu den bedeutsamsten Hadithgelehrten und ist mit seinem Werk al-Muğtabā¹ Urheber einer der sechs kanonischen Überlieferungssammlungen sunnitischer Traditionsliteratur. Er kam im Jahre 215 n.d.H. in Nasā’, einer Provinz in Chorasān, auf die Welt und zeigte schon in jungen Jahren große Begeisterung für den Wissenserwerb. Bereits im Alter von 15 Jahren begann er daher die islamischen Länder zu bereisen, um sich von namhaften Traditionariern und Rechtsgelehrten unterweisen zu lassen. Zu diesem Zweck durchwanderte er Orte und Länder wie Balch, Nischapur, Syrien, Hedschas und Ägypten, wo er schließlich auch sesshaft wurde. Dort entwickelte er sich zu einem der führenden Gelehrten sowie namhaftesten Hadithexperten seiner Zeit und wurde von Wissensdurstigen und Religionsstudenten aus der islamischen Welt aufgesucht. Aufgrund seiner umfassenden Sachkompetenz auf dem Gebiet der Hadithwissenschaften sowie der Tradentenkritik betrachten renommierte Gelehrtenbiographen sein Sunan-Werk als die relevanteste Kompilation nach den Ṣaḥīḥain^{2,3}. Einige Forscher stellen ihn in der Disziplin der Hadithbewahrung gar höher als Muslim ibn al-Ḥağğāğ (gest.261/875), Verfasser des Ṣaḥīḥ Muslim. So hält der berühmte Historiker aḍ-Ḍahabī (gest. 748/1348) zu der Lebensbeschreibung von an-Nasā’ī fest:

¹ Das Hadith-Werk ist auch unter dem Titel Sunan an-Nasā’ī oder Sunan aṣ-Ṣuğra bekannt. Der Autor hat zwei Sammelwerke verfasst, wobei das größere von beiden sehr umfangreich war und zweifelhafte Berichte beinhaltet haben soll. Aus diesem Grund habe er die zuverlässigen Überlieferungen in einer kürzeren Fassung zusammengetragen.

² Ein Sammelname für die beiden bekanntesten Werke von Buḥārī und Muslim.

³ Vgl. al-Zu‘bī, Muḥammad Musliḥ: Naqd al-Matn ‘ind al-Imām an-Nasā’ī, Amman, Jordanien: Amwaj Publisher, 2012, S. 69.

Es gab zu Beginn des dritten Jahrhunderts n.d.H. niemanden, der im Memorieren von Hadithen fähiger war als an-Nasā'ī. Er war im Umgang mit Überlieferungen, ihren Schwachstellen und Tradenten geschickter als Muslim ibn al-Haǧǧāǧ, Abū Dāwūd und Abū 'Īsā (at-Tirmidī), und rangiert in derselben Reihe mit al-Buḥarī und Abū Zur'a⁴. Allerdings hatte er etwas von der Schia und eine abweichende Haltung gegenüber den Feinden Imam Alis wie etwa Mu'āwiya und 'Amr, möge Allah ihm das verzeihen.⁵

Auch der Gelehrtenbiograph as-Subkī (gest. 771/1370) schreibt in seinem Werk Ṭabaqāt über ihn:

Ich fragte unseren Lehrmeister Abū 'Abdallāh aḍ-Ḍahabī: „Wer war fähiger im Memorieren von Überlieferungen, Muslim ibn al-Haǧǧāǧ oder an-Nasā'ī?“ Er erwiderte: „An-Nasā'ī.“ Hiernach habe ich das gegenüber dem Lehrer und Imam, meinem Vater, möge Allah sich ihm erbarmen, erwähnt und er stimmte dem zu.⁶

Ebenso bezeugt ad-Dāraquṭnī (gest. 385/995), ein angesehenener Hadithexperte des 4. Jahrhunderts n.d.H., über den Stellenwert an-Nasā'īs:

Abū 'Abd ar-Raḥmān an-Nasā'ī übertrifft auf diesem Gebiet alle Gelehrten seiner Zeit.⁷

⁴ Gemeint ist Abū Zur'a ar-Rāzī (gest. 267/877), ein ebenfalls bekannter Hadithgelehrter, der vor allem für seine kritische und ablehnende Haltung gegenüber Buḥarī in die Geschichte der Hadithliteratur eingegangen ist.

⁵ aḍ-Ḍahabī, Šams ad-Dīn: *Siyar a'lām an-nubalā'*, Beirut, Libanon: al-Resala Foundation Publishers, 2001, Bd. 14, S. 125.

⁶ as-Subkī, Tādsch ad-Dīn: *Ṭabaqāt aš-Šāfi'īya al-kubrā*, o.O.: Hijr 1992, Bd. 3, S. 16.

⁷ Vgl. aḍ-Ḍahabī, Šams ad-Dīn: *Siyar a'lām an-nubalā'*, Bd. 14, S. 125.

Sein Märtyrertod

Neben seiner Gelehrsamkeit war an-Nasā'ī für seine Tapferkeit, seine Selbstachtung und Unerschrockenheit bekannt. Betrachtet man das Motiv, das er mit der Herausgabe des vorliegenden Werkes verfolgte, die heftige Reaktion der Adressierten darauf und wie der Autor dem entgegenete, lässt sich diese Charakterbeschreibung gut nachvollziehen. Hierzu berichten historische Quellen, dass er bei seiner Reise nach Damaskus bemerkte, wie eine beachtliche Anzahl der Bewohner Ali gegenüber abgeneigt war und stattdessen mit Mu'āwiya sympathisierte. Er stellte fest, dass die Fülle an authentischen Überlieferungen über die besondere Nähe Alis zu dem Propheten und seine einzigartige Position bei ihm ganz und gar unbeachtet blieben.

Um die Vorrangstellung Alis unter allen Prophetengefährten hervorzuheben sowie die Umayyaden-Anhänger zurechtzuweisen, entschloss er sich, entsprechende Überlieferungen in einem Werk zusammenzutragen und vor allem in Damaskus zu verbreiten.⁸ Die Berichte haben Besonderheiten und Tugenden zum Gegenstand, die einzig dem Schwiegersohn des Propheten gebühren. Dass an-Nasā'ī von allen Prophetengefährten nur Ali eine gesonderte Überlieferungssammlung widmete, sorgte bei den Angesprochenen für viel Aufregung. Er aber zeigte sich von der Welle der Empörung unbeeindruckt und bekräftigte seine Meinung, wann immer er damit konfrontiert wurde. Als er gefragt wurde, warum er nicht genauso von vermeintlichen Tugenden Mu'āwiyas berichte, entgegnete er zynisch: „Was soll ich über ihn erzählen? Etwa die Aussage: ‚O Allah lass ihn nie

⁸ Vgl. Ibn Kaṭīr, Ismā'īl ibn 'Umar: *al-Bidāya wa-n-nihāya*, Kairo, Ägypten: Dār 'Alām al-kutub, 2003, Bd. 14, S. 793.

satt werden!“⁹ Mit dieser Antwort verwies er auf eine tadelnde Überlieferung, die im *Ṣaḥīḥ Muslim* unter dem Kapitel „Diejenigen, die der Prophet verfluchte, verunglimpfte oder gegen sie betete [...]“ angeführt ist. In diesem Bericht gibt Ibn ‘Abbās folgendes Erlebnis wieder:

Ich habe einst mit Kindern gespielt, da kam der Gesandte Allahs vorbei und ich versteckte mich hinter der Tür. Der Prophet näherte sich mir, klopfte mir auf die Schulter und sagte: „Geh und rufe Mu‘āwiya zu mir.“ Ich kehrte zurück und sagte: „Er ist mit dem Essen beschäftigt.“ Er bat mich erneut, zu ihm zu gehen und Mu‘āwiya zu rufen. Also begab ich mich zu ihm, kehrte zurück und sagte: „Er ist mit dem Essen beschäftigt.“ Daraufhin sprach der Prophet: „Möge Allah seinen Bauch nie satt werden lassen!“

Zwar versuchten einige Historiker aus dogmatischen Beweggründen diesen offenkundigen Tadel des Propheten mit willkürlichen Uminterpretationen als Lob für Mu‘āwiya zu deuten,¹⁰ es lässt sich jedoch nicht von der Hand weisen, dass an-Naṣā‘ī diesen Bericht als eine Mißbilligung auffasste.

An-Naṣā‘īs Auseinandersetzung mit Fanatikern, die ausnahmslos jeden verehrten, die den Propheten zeitweise gesehen oder miterlebt haben, nahm bei einem Besuch in der Hauptmoschee von Damaskus einen tragischen Lauf. Als er von den Betenden über Mu‘āwiya und Überlieferungen zu seinen Vorzügen gefragt wurde, antwortete er herablassend:

⁹ Vgl. aḍ-Ḍahabī, Šams ad-Dīn: *Siyar a‘lām an-nubalā’*, Bd. 14, S. 125.

¹⁰ Vgl. aḍ-Ḍahabī, Šams ad-Dīn: *Taḍkiratu al-Ḥufāz*, Beirut, Libanon: Dār al-Kutub al-‘Ilimiya 1998, Bd. 2, S. 194.

Ist Mu‘āwiya denn nicht zufrieden damit, dass er (Ali) bereits gleichgestellt wurde, damit er auch noch höhergestellt wird!¹¹

Diese abschätzigste Aussage entfachte die Wut der Anwesenden. Sie fielen ihn an und schlugen solange auf ihn ein¹², bis er aus der Moschee getrieben wurde. Von dort aus musste er nach Mekka getragen werden, wo er im Alter von 88 Jahren seinen Verletzungen erlag.¹³ Aufgrund dieser Umstände wäre es nicht verfehlt zu sagen, dass an-Nasā‘ī innerhalb seines Wirkungskreises mit diesem Buch für die Vorrangigkeit Alis kämpfte. Mit Wort und Schrift versuchte er, die Tugenden Alis in den Fokus zu stellen und protestierte zeitgleich gegen die Huldigung seiner Widersacher. Diesen Einsatz musste er schlussendlich mit seinem Leben bezahlen und wird von Historikern daher als Märtyrer betitelt.¹⁴ Das vorliegende Buch hat aber nicht nur seinen Märtyrertod veranlasst, sondern auch dazu geführt, dass er mit der Beschuldigung, den Schiiten nahe zu sein oder sich ihnen angeschlossen zu haben, in islamwissenschaftlichen Zweigen degradiert wurde, wie es exemplarisch aus dem vorausgegangenen Zitat von ad-Ḍahabī herauszulesen ist. Das mag auch ein Grund dafür sein, warum seine umfangreiche Traditionssammlung, trotz ihrer Wichtigkeit in der Hadithforschung, im Vergleich zu den anderen kanonischen Werken, weniger Zuspruch fand. So fällt die Anzahl der Kommentare, die zu seinen Werken verfasst worden sind, eher mager aus. An-Nasā‘ī selbst schien die Brisanz seiner Arbeit geahnt zu haben, weshalb er sein Buch mit der Bitte um göttliche Unterstützung eingeleitet haben könnte.

¹¹ Vgl. ad-Ḍahabī, Schams ad-Din: *Siyar a‘lām an-nubalā’*, Bd. 14, S. 125.

¹² Historische Quellen konkretisieren, dass ihm unaufhörlich in die Hoden getreten wurde, bis er von der Moschee hinausgeführt wurde.

¹³ Anderen Quellen zufolge soll er in Ramallah bestattet worden sein.

¹⁴ Vgl. Ibn Kaṭīr, *Ismā‘īl ibn ‘Umar: al-Bidāya wa-n-nihāya*, B. 14, S. 793.

Über das Buch

Das Buch ist ein Sammelwerk von rund 200 Überlieferungen, welches im 4. Jahrhundert n.d.H. vom Hadithgelehrten an-Nasā'ī zusammengestellt und veröffentlicht worden ist. Die tradierten Aussprüche des Propheten und seiner Zeitgenossen handeln von Tugenden und Besonderheiten Alis, die seine einzigartige Vorrangstellung hervorheben. Mit diesem Werk beabsichtigte der Verfasser, einer vorherrschenden Antipathie gegenüber Ali entgegenzuwirken, und musste seinen Mut zur Wahrheit mit seinem Leben bezahlen. Das Buch ist somit ein historisches Dokument und zugleich eine Primärquelle sunnitischer Traditionsliteratur, aus der unmittelbar zitiert werden kann. Als solches bietet es zudem eine fundierte Grundlage für weitere Interpretationen und Überlegungen. Ein Großteil der hier angeführten Berichte lässt sich im selben oder ähnlichen Wortlaut auch in anderen kanonischen und primären Hadithquellen finden.

Aufbau des Buches

Wie es bei Hadithkompilationen üblich ist, erwähnt der Verfasser zunächst die Namenskette der Personen, die den jeweiligen Bericht weitergegeben haben. Diese Namensreihe wird auch Tradentenkette (Sanad) genannt. Ein lückenloser Sanad zeigt den Überlieferungsweg auf, verleiht dem Hadith seine Autorität und fungiert somit als Quellenangabe. Erst nach der vollständigen Erwähnung seiner Gewährsleute führt der Traditionar den eigentlichen Überlieferungstext an. Diese Methode ermöglicht es auch der Nachwelt, Ursprünge eines Prophetenzitats nachzuverfolgen, sowie die Glaubwürdigkeit der

einzelnen Übermittler zu verifizieren. Das vorliegende Buch lässt sich daher nicht wie ein klassischer Fließtext lesen, sondern stellt als reine Hadithsammlung eine eigenständige Textsorte dar. Charakteristisch für diesen Typus ist etwa, dass sich viele Überlieferungen in ihrer Kernaussage wiederholen, sich aber im Wortlaut oder in den entsprechenden Tradentenketten unterscheiden. Diese Variationen und Wiederholungen mögen auf den ersten Blick überflüssig erscheinen, sind aber für die islamwissenschaftliche Authentizitätsforschung relevant. Zum einen steigern sie den Zuverlässigkeitsgrad einer Aussage und zum anderen bieten verschiedene Textvariationen, selbst bei geringer Abweichung, weitere Interpretationsmöglichkeiten. Die überwiegende Mehrheit der hier angeführten Hadithe ist zwar als authentisch zu betrachten, aber wie für alle Schriften nach dem Koran gilt auch hier, dass kein Anspruch auf absolut authentisches Material erhoben werden kann. Einzelne Berichte müssen aufgrund von widersprüchlichem Inhalt gar kritisch bewertet werden.

Anmerkung zur Übersetzung

Die Übersetzung basiert im Text und in der Nummerierung der Berichte auf der arabischen Version, die vom Verlag Mağma' ihyā' at-ṭaqāfah al-islāmīya im Jahre 1419 n.d.H. publiziert wurde. Zusätzliche Anmerkungen des Verfassers zu den Gewährsmännern wurden im Deutschen ausgelassen. Die Fußnoten im deutschen Text stammen vom Übersetzer.

Eine vollständige Nennung der Gewährsleute ist prinzipiell nur für die Authentizitätsforschung des Sanads von Belangen. Deshalb wurde in der deutschen Übersetzung lediglich das

erste und letzte Glied einer Übermittlerkette aufgeführt. Islamwissenschaftler, die sich für eine kritische Untersuchung von Überlieferungen und ihrer Erzählerketten interessieren, werden nicht auf Übersetzungen angewiesen sein und können den fehlenden Teil dem arabischen Original entnehmen.

Bei der Umschrift von arabischen Begriffen wird weitestgehend die Vorgabe der DMG berücksichtigt. Arabische Wörter und Namen, die im Deutschen bekannt sind, wie Ahmad, Abdullah, Hassan, Koran etc. werden nicht transkribiert.

Aus Gründen der Verständlichkeit und zur besseren Übersicht wurden Titel und Kapitelnamen teilweise abgeändert.

Um einer Verzerrung der Bedeutung vorzubeugen sowie Passagen im Text zu vereinheitlichen, wurde stellenweise von einer wortgetreuen Übertragung abgesehen. So wurde der Beginn einer Tradentenkette, die der Verfasser mal mit „[...] erzählte uns [...]“ oder „[...] trug uns vor [...]“ beginnt, im Deutschen mit „[...] berichtete uns [...]“ angepasst.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Werk davon abgesehen, die erwünschten Eulogien nach der Erwähnung von Heiligkeiten schriftlich anzumerken. Die Segenswünsche sollten vor allem von muslimischen Lesern dennoch gedanklich mitgelesen werden.

Aufmerksame Leser werden gebeten, Fehler im Text dem Herausgeber mitzuteilen, um sie in späteren Ausgaben zu beheben.

Hassan Alaskari Abid, Luzern, Juni 2022

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen.

Der Friede und Segen sei mit dem Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten.

Mit Deiner Unterstützung O Herr.

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ
وَصَلَّى اللّٰهُ عَلٰی مُحَمَّدٍ وَاٰلِهِ وَصَحْبِهِ
وَسَلَّمَ تَسْلِیْمًا بِعَوْنِكَ
یَا رَبِّ

Der erste Betende dieser Umma¹⁵

- 1** Muhammad ibn al-Muṭanna berichtete uns [...] von Ḥabba al-ʿUraniy:

Ich hörte Ali sagen: „Ich war der Erste, der mit dem Gesandten Allahs das Gebet verrichtet hat.“

- 2** Muhammad ibn al-Muṭanna berichtete uns [...] von Zaid ibn Arqam:

Ali war der Erste, der das Gebet mit dem Gesandten Allahs verrichtet hat.

- 3** Muhammad ibn al-Muṭanna berichtete [...] von Zaid ibn Arqam:

Der Erste, der mit dem Gesandten Allahs den Islam annahm, war Ali ibn Abī Ṭālib.

- 4** Abdullah ibn Saʿīd berichtete uns [...] von Zaid ibn Arqam:

Ali war der Erste, der den Islam annahm.

- 5** Ismāʿīl ibn Masʿūd berichtete uns [...] von Zaid ibn Arqam:

Der Erste, der mit dem Gesandten Allahs das Gebet vollzogen hat, war Ali.

An anderer Stelle sagte er: „Der Erste, der den Islam annahm, war Ali.“

¹⁵ Die Umma ist die muslimische Weltglaubensgemeinschaft, der alle Muslime, unabhängig ihrer Nationalitäten, angehören.